

«Arme häufiger von chronischen Erkrankungen betroffen»

«Ärmere Menschen werden nicht nur mit höherer Wahrscheinlichkeit krank, sie erkranken auch früher als reichere Menschen. “Das gilt im Grunde für fast alle Erkrankungen”, sagt Lehmann. So leiden benachteiligte Gruppen häufiger an chronischen Erkrankungen wie Bluthochdruck, Übergewicht, Diabetes und Depressionen und erleiden bis zu dreimal häufiger einen Herzinfarkt oder Schlaganfall.»

«Doch wie kann das sein, wo doch 99,9 Prozent der Deutschen krankenversichert sind? “Dieser Unterschied zwischen Arm und Reich wird nur zu 30 Prozent durch die medizinische Versorgung erklärt, aber zu 70 Prozent durch die weiteren sozialen Lebensbedingungen”, sagt Lehmann.»

«Studien belegen, dass Rauchen mit sozialer Ungleichheit zu tun hat: Jugendliche mit niedrigem sozioökonomischem Status in Bezug auf Bildung, Einkommensverhältnisse und Wohnort rauchen häufiger als ihre reicheren Altersgenossen.»

«Auch bei Ernährung und Sport gibt es Unterschiede zwischen Arm und Reich: Ärmere Gruppen ernähren sich im Schnitt schlechter und bewegen sich weniger. Entweder, weil das Bewusstsein dafür fehlt oder das Geld.»

«Und wer weniger Geld für die Miete hat, lebt mit höherer Wahrscheinlichkeit in schlechterer Wohnlage. Einer EU-Studie zufolge leben sozioökonomisch schlechter gestellte Menschen häufiger in Regionen mit viel Verkehr und Industrie und sind dadurch stärker Luftverschmutzung wie Feinstaub ausgesetzt.»

«Die Lebensbedingungen, in denen viele ärmere Menschen stecken, machen also krank. Und diesen zu entrinnen, ist nicht einfach. Vieles hängt mit dem Bildungsstand zusammen: Wer eine bessere Bildung genossen hat, kommt nicht nur häufiger an weniger belastende und gut bezahlte Jobs, wohnt in gesünderer Umgebung und lebt oft auch gesundheitsbewusster.»

<https://web.de/magazine/gesundheit/arm-stirbt-frueher-haengt-39447012>

**Anmerkung:** Sie sehen mit Ernährung und Bewegung gestalten wir unsere Gesundheit. Und da muss man nicht wohlhabend sein um dies umsetzen zu können. Übrigens unsere Klienten sind meistens, zu 75%, weiblich und hoch intelligent.